

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

215 (14.9.1875)

Deutschland.

Berlin, 9. Sept. Die Einnahme des Deutschen Reichs an Wechselstempel-Steuer für 1876 ist veranschlagt: 1) im Gebiet der Reichs-Postverwaltung auf 784,000 M., 2) für das Königreich Bayern auf 360,000, 3) für das Königreich Württemberg auf 200,000, zusammen auf 7,344,000. Davon gehen ab als Anteil der Landesregierungen (2 Proz.): im Reichs-Postgebiet 135,680, in Bayern 7200, in Württemberg 4000, zusammen 146,880. Zusammen verbleiben danach 7,197,120. Davon gehen ab: die der Reichs-Postverwaltung, sowie Bayern und Württemberg für den Debit der Wechselstempel-Marken und Blankscheine zu gewöhnlicher Entschädigung von 2 1/2 Proz. der Bruttoeinnahme 183,600, und zwar für die Reichs-Postverwaltung 169,600, Bayern 9000 und Württemberg 5000; f. Kosten der Herstellung der Wechselstempel-Marken und gestempelten Blankscheine nach durchschnittlicher Ausgabe in den Jahren 1872 bis 1874 die Summe von 23,070, so daß nach alledem verbleiben 6,990,450. Es wurden seit 1872 vereinnahmt: in der Reichs-Postverwaltung 20,352,122, Bayern 1,077,563, Württemberg 600,094, zusammen Bayern 1,077,563, Württemberg 600,094, zusammen 22,029,779, d. h. im Durchschnitt jährlich: Reichs-Postgebiet 6,784,041, Bayern 359,188, Württemberg 200,031, zusammen 7,343,260. Für Preußen beträgt die Durchschnittseinnahme seit 1872 die Summe von 4,467,066, und die für 1876 veranschlagte Einnahme 4,467,060. — Nach einer Mitteilung der königlich preussischen Regierung ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß für ein Schiff, welches bereits nach dem gewöhnlich festgestellten Verfahren vollständig vermessen war, eine nochmalige Vermessung bei einer andern deutschen Vermessungsbehörde von der Rhederei nachgesucht und erreicht worden ist, obwohl an dem Schiffe räumliche Veränderungen durch Umbau nicht stattgefunden hatten. Bezieht nun auch kein ausdrückliches Verbot dieses Verfahrens, so kann dasselbe doch als statthaft nicht angesehen werden, da bei Zulassung beliebigiger Nachmessungen nicht nur die auf gesetzlichen Grundlagen gewonnenen Vermessungsergebnisse, sondern auch die Resultate der maßgebenden Kontrollmessungen in Frage gestellt und preisgegeben werden würden. Um dies zu verhüten, hat der Reichsminister dem Bundesrathe den Entwurf einer Bekanntmachung auf Ergänzung des § 23 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 vorgelegt. Diese Bekanntmachung soll folgende Fassung des gedachten § 23 feststellen: „Vor Beginn jeder Vermessung haben die Vermessungsbehörden sich zu vergewissern, daß das Schiff in seinem gegenwärtigen Zustande nicht schon bei einer andern deutschen Vermessungsbehörde nach dem in den §§ 4—11 vorgeschriebenen vollständigen Verfahren vermessen worden ist, und wenn eine solche Vermessung stattgefunden hat, den Antrag auf Vermessung abzulehnen. Vor Ausfertigung der Messbriefe (§ 24) haben die Vermessungsbehörden, beziehungsweise die Revisionsbehörden sich zu vergewissern: 1) wenn die Vermessung des Schiffes durch Neubau oder Umbau erforderlich geworden war, daß der Bau beendet ist und daß alle Aufbauten auf dem obersten Deck und alle räumlichen Einrichtungen im Innern des Schiffes vollendet sind; 2) wenn die Vermessung ein deutsches Schiff betrifft, daß die Netto-Raumgehalt des Schiffes beziehungsweise Kubikmeter-Zahl auf einem der Deckbalken des Schiffes eingeschnitten, eingebrannt oder in anderer Art gut sichtbar gemacht und fest angebracht ist; 3) wenn die Vermessung ein mit einem ältern deutschen Messbriefe versehenes Schiff betrifft, daß dieser Messbrief zurückgeliefert (§ 26) oder dessen Verlust glaubhaft nachgewiesen ist.“

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der Minister des Aeußern, Herzog von Decazes, ist heute früh in Paris wieder eingetroffen. Trotz der offiziellen Großthuerie des „Moniteur universel“ und obgleich einige Blätter heute sogar von einer „geheimen Zusammenkunft“ des Herzogs Decazes und des Fürsten Gortschakoff sprechen, gilt es in diplomatischen Kreisen für ausgemacht, daß die beiden Staatsmänner sich in der Schweiz nicht gesehen haben. An einer solchen Begegnung wäre gar nichts Außerordentliches gewesen, da die leitenden Minister zweier großen Reiche, die sich zufällig an einem dritten Orte zusammenfinden, selbstverständlich einander nicht aus dem Wege gehen; aber wie gesagt, ein solches Zusammentreffen hat, soviel man an unterrichteter Stelle weiß, nicht stattgefunden. Die Militärattache der deutschen Botschaft, Major v. Biskow und Hauptmann Thieremin, gehen heute zu den Manövern des 5. Armeecorps, und zwar zunächst nach Meulan ab. Sie werden vierzehn Tage lang bei der Armee verweilen und auch die großen Uebungen bei Pithiviers, Beaune-la-Rolande u. s. w. mitmachen, denen der Marschall Mac Mahon in Person beizuwohnen soll. Ueber die belgisch-deutsche Wallfahrt wird täglich ein offizielles Bulletin ausgegeben. Der Ton dieser kleinen Verlautbarungen läßt zur Genüge erkennen, wie froh die französische Regierung sein wird, wenn die frommen Gäste die Grenze wieder im Rücken haben werden. So wird aus Lourdes vom 10. September telegraphirt: Der Tag ist ruhig verlaufen. Die belgischen und deutschen Pilger werden wenig bemerkt. Nachmittags hat es geregnet. Die Prozession ging in Ordnung von statten. Die Pilger reisen Montag wieder ab. Der Vice-Admiral Baron La Roncière Le Noury ist gestern Abend in Paris angekommen. Das Mittelmeer-Geschwader hat sich unter dem provisorischen Befehl des Contre-Admirals Bonie von Port-Vendres nach Dran gewandt, das Admiralschiff „Magenta“ aber ist nach Toulon gesegelt, um den Vice-Admiral Rose aufzunehmen. Die „Liberte“ gibt über das Verhalten des Hrn. La Roncière eine offenbar von diesem selbst inspirirte Note: „Die Einladung des Hrn. Tardiveau zum Banquet von Coraux“ heißt es darin, „war dem Admiral in dem Augenblicke zugegangen, da das Geschwader die Ankerlichtete. Er antwortete in aller Eile und ein Boot trug den Brief unverzüglich an's Land. Das Geschwader wartete nur auf seine Rückkunft, um alsbald in See zu stechen. Dieser Brief ging Hrn. Tardiveau gleichzeitig mit einem Briefe des Herzogs von Albuquerque zu, der sich entschuldigte, aus Gesundheitsrückichten an der Zusammenkunft nicht theilnehmen zu können. Beim Banquet theilte Hr. Tardiveau seinen Gästen die beiden Entschuldigungen mit, und nur auf Verlangen derselben verlas er den Brief des Admirals, der ursprünglich einen streng privaten Charakter trug. In Port-Vendres erhielt der Admiral eine Depesche der Regierung, die ihn nach Paris berief. Er hatte schon von einigen Personen dieses Orts erfahren, welcher Lärm sich gegen ihn in Paris erhoben, und wußte sich denselben gar nicht zu erklären, da er seinen Brief an Hrn. Tardiveau schon vergessen hatte. Erst in Bordeaux erfuhr er aus der Gironde, worum es sich eigentlich handelte.“

Großbritannien.

London, 9. Sept. Die Unglücksfälle zu Wasser und zu Land mehren sich. Auf der Station Leicester fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einer

auf der Linie stehenden Lokomotive statt, bei dem glücklicher Weise Niemand verletzt wurde, der aber deshalb große Aufregung unter dem Stationspersonal hervorrief, weil Disraeli sich in dem Zuge befand. Der Premier legte bei dem Vorfall große Kaltblütigkeit an den Tag. In der Nähe des Hafens von Holyhead stießen gestern zwei irische Postdampfer, die „Edith“ und die „Duchess of Sutherland“, beide Eigenthum der London and North-Western Railway Company, zusammen. Die „Edith“ sank nach etwa 20 Minuten, doch gingen nur zwei Personen von der Besatzung zu Grunde. Die Passagiere waren größtentheils irische Arbeiter, die mit Retourbilletten nach Dublin zurückfahren. Es läßt sich demnach nicht mit Sicherheit feststellen, ob Alle gerettet wurden, da man die Zahl Derer, die sich in Holyhead einschiffen, nicht kennt. Wie dem „Manchester Guardian“ von hier aus mitgetheilt wird, sind die Schwierigkeiten, welche die Weigerung des jungen Nizam von Hyderabad gegen ein Zusammenreffen mit dem Prinzen von Wales zu Ellora, im Reiche des Nizam, der indischen Regierung bereitete, noch nicht gehoben. Diese Weigerung entspringt nicht der jugendlichen Laune des zehnjährigen Fürsten, der unter der Leitung eines englischen Hofmeisters fleißig englisch lernt, sondern wurde von dem einheimischen Regentenschafter diktiert, der es für unverträglich mit der Würde des Nizam erklärt, den Prinzen anderswo als in der Hauptstadt selbst zu empfangen; einen Besuch könne er nur dann abstaten, wenn derselbe auch erwidert würde. Es bliebe also nichts übrig, als das Gebiet des Nizam ganz aus dem Reiseprogramm des Prinzen zu streichen. Damit bliebe wohl die Würde des Ersteren gewahrt, das englische Ansehen aber würde schwer geschädigt. Andere Rücksichten verbieten der Fürstin von Tanjore, den Prinzen von Wales zu sehen. Verschiedene indische Blätter brachten die Nachricht, daß sie hiezu nach Madras kommen würde. Hingegen konstatirt die „South India Times“, daß die Fürstin eine „Gosha“-Dame ist, das heißt, ihr Gemahl ist der einzige Mann, dem es gestattet ist, sie zu sehen. Der dichteste Schleier würde zur Befestigung dieser religiösen Strupel nicht genügen. Es müßte etwa in dem Empfangssaal eine spanische Wand angebracht oder sonst eine Vorkehrung getroffen werden, die es dem Prinzen möglich machte, mit der Fürstin zu sprechen, ohne sie zu sehen. Man hat es jedoch vorgezogen, von einer Begegnung ganz Abstand zu nehmen.

Badische Chronik.

|| Sonder Stz, 10. Sept. Die Dehmdernie naht ihrem Ende und hat ein reichliches, ausgezeichnet eingetragenes Erträgniß geliefert. Die geringe Heuernte wird dadurch größtentheils ersetzt. Für Dehmbrös sind theilweise wieder ganz fabelhafte Preise bezahlt worden, besonders am Kaiserstuhl, wo der im Feld stehende reichliche Herbst die Landwirthe zur Erhaltung und Vermehrung ihres Viehstandes anspornt.

Vermischte Nachrichten.

|| Großlausenburg (Schweiz), 10. Sept. Unser „Baderel“ ist unter Dach gebracht und zeigt sich jetzt, welche eine Fierde dieser Bau für unsere Stadt und Gegend sein wird. Er ist drei Stockwerke hoch; im ersten Stock befindet sich ein großer Saal und 22 Zimmer. Der zweite Stock enthält eben so viel, im dritten ist kein Saal mehr. Das Bau- und Betriebskapital wird durch 500 Aktien à 500 Frck. aufgebracht. Ein Theil des Anwesens wird noch dieses Spätjahr in Betrieb gesetzt werden.

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundshäcker.

(Fortsetzung aus Nr. 214.) Mit geschwungener Tomahawk trat Jack auf die bewegungslose Gestalt zu und stand schon dicht vor ihr; aber immer noch keine Bewegung, kein Laut. Noch einen Augenblick und Jack's scharfes Beil wäre auf seiner Geisteshaft Schadel niedergefallen, wäre der erbitterte Arm nicht auf dem Wege aufgehalten worden, indem eine Stimme sagte: „Ach! Die Schwarze Wächte hält Wacht wie ein Knabe. Das sanfte Mondlicht blendet seine Augen, daß er nicht sieht. Indianer schreicht auch zum Weichen, aber er hat immer ein Auge auf den Feind. Hier Ihre geliebte Wächte, die ich eben hinter Ihnen fortgenommen.“ „Der Halbblut, bei Allem, was gut ist!“ rief Jack hoch erfreut, indem er seinen Tomahawk von sich schleuderte und den Häuptling warm und zärtlich umarmte. „Hier, Marie, hier ist der beste Geist, der jemals im Mondschein gepunkt hat. Ich vergebe ihm den schlechten Spieß, den er sich mit mir erlaubt, aus Freude über seine Wiederkehr. Hallo, alter Junge, wo kommst du her? Himmel, du bist ja ganz naß!“ „Wie wie eine Moßstratte, heißer wie ein Nabe und kalt wie ein Frosch“, erwiderte Scaruhaddy, der sich jetzt herabließ, seine warmen Kinnladen von einander zu thun und ein wenig zu grinsen. „Ich habe den ganzen Nachmittag Wasser eingefogen. Mein Bruder Scaruhaddy auszuwischen, so feucht ist er.“ „Das will ich, Häuptling! Aber erzählt uns die ganze Geschichte. Wie ich Euch zuletzt sah, ranntet Ihr in halbbrechender Eile auf das Fort zu, mit einem Dugend schreiender Shawnee's hinter Euch her.“ Scaruhaddy ziemlich alt, hat nicht umsonst so viele Winter erlebt; er weiß sich zu helfen. Shawnee's — mit einem verächtlichen Blick — „junge Thoren, schlimmer als Equaws. Ich verberg' zuerst meine Hinte und läßt' sie dann nach dem Allegany. Dort sit' ich

auf einem Baumstamm, bis ich zu Athem gekommen, dann narr' ich sie, indem ich den Todesgeschrei anstimme, und tauch' dann in's Wasser wie Eisvogel, aber immer Augen offen. Als der erste Krieger schließt, tritt er nicht, aber ich spring' und tanz' und schlag' mit den Armen um mich, als wär' ich getroffen. Shawnee's glauben mich todt, aber ich keine Spur todt, nein, sehr lebendig. Ich hol dann tief Athem so wie Ochsenfrosch, gehe unter die Aufschwemmung von Stämmen und Ästen und komm' in's tiefe Wasser unter die Wurzeln des großen Hornbaums. Versteht Ihr? He? Ueber Scaruhaddy's Scheitel sind viele Sommer weggegangen.“ „Wahrhaftig, Häuptling, das ist nicht zu verkennen. Wer als ein Indianer, Marie, wäre auf diesen Ausweg gefallen? Was Schlauheit und Tenselien anlangt, überbiete sie, wer kann.“ „Und konntet Ihr diesen Ort und Baum vorher?“ fiel Marie ein. „Die Waldrosen“ noch sehr jung, sonst würde sie so nicht fragen. Scaruhaddy angeht oft an diesem Baum, und wenn seine Leine fest ist, geht er runter, nachzusehen. Er wußte, daß Wasser hier sehr tief und das Erdreich ganz ausgenossen darunter. Ein weiser Häuptling denkt an alle solche Dinge.“ „Und wie lange wart ihr unter den Wurzeln?“ fragte Marie. „Zwei, drei, vier, viele Stunden“, und er ließ ein eigenthümliches, hohles Lachen hören, welches aus der Gegend seines Gürtels zu kommen schien, aber keine Muskel seines Gesichts veränderte. „Offiziere vom Fort, viele Delaware und Shawnee's und andere Häuptlinge, alte Freunde, neue Feinde kamen herüber nach der Insel ganzen Nachmittag und schritten über Scaruhaddy's Kopf fort und sprachen von ihm und er saß wie ein Fischotter unten und lacht und flucht zur selben Zeit. Wenn Alle fort und der Abend gekommen, Scaruhaddy schwamm an's Ufer, holt seine Hinte, springt in Canoe und hier ist er. Uff!“ Der tapfere alte Häuptling hatte noch nie eine That verrichtet, die ihm so sehr gefiel wie diese, — ein Helldäufchen, mit dem er sämt-

liche versammelten Stämme überlistet hatte. Naß und erfroren, wie er war, riß er doch von Zeit zu Zeit den Mund groß auf und holte sein mechanisches, gutturales Lachen wie aus dem Magen heraus, um dann wieder eben so plötzlich in ein ernstes, würdevolles Schweigen zu verfallen. Endlich, nachdem er alle Einzelheiten vernommen, sagte Jack: „Nun, Häuptling, ich bin wirklich von Herzen froh, Euch wieder zu haben. Wir haben noch Schwieriges vor uns, aber mit Euch an meiner Seite werde ich es mit mehr Muth beginnen. Marie, wollen Sie dem Häuptling nicht Nahrung und Feuer, seine Kleider zu trocknen, geben, während ich Ihren Vater aufsuche? Er ist so naß wie eine Muschel und so leer wie die abgeworfene Schale derselben.“ Jack ging darauf eine Strecke den Bach vorwärts, wo er bald Herrn von Bonnevillie traf, der beim Schein eines brennenden Fischtentenroren mit seiner heutigen Beute sehr beschäftigt war. Mit all der Geschäftigkeit und Sorgfalt eines Tagelöhners von Profession zog er einen Adler ab und stopfte die Haut höchst sorgsam aus, wobei er jedes Federchen zärtlich glättete und den Vogel so natürlich und lebendig aussehend als möglich herstellte. Jack betrachtete mit freudlichem Blick den selbstamen alten Entfusastien, wie er über seiner Arbeit ein altes französisches Lied summete, als ob der Vogel ein Kind und das Gefieder, welches er strich und glättete, das seidene Haar desselben gewesen wäre. Endlich sagte er: „Guten Abend, Herr von Bonnevillie. Und was haben Sie da? Eine rara avis, wie es scheint?“ (Fortsetzung folgt.) * Straßburg, 10. Sept. Gestern früh wollte die Tochter der Wittne Klein in der großen Rennstraße vom Futterboden aus ihrer im Stall befindlichen Mutter durch die Bodenöffnung Strohhalm reichen, als sie in Folge eines Fehltrittes aus einer Höhe von drei Meter herunterfiel und sich so sehr verletzte, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Verunglückte ist mit einem Adermann verlobt und sollte die Hochzeit bereits in einigen Tagen stattfinden.

Handel und Verkehr.

Neuch: Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Neue Köln-Mindener Eisenbahn-Prioritäten. Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 31. Aug. 1874 (Reichsanzeiger vom 30. Sept. 1874 Nr. 229) hat die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zur Beschaffung der Mittel für die vollständige Herstellung und Ausbesserung der Eisenbahn...

Die Inhaber dieser Prioritätsobligationen sind auf Höhe der darin verzeichneten Beträge Gläubiger der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft. Sie haben in dieser Eigenschaft ein unbedingtes Vorkaufsrecht vor allen Aktien nebst deren Dividenden (einschließlich der Aktien Littr. B. und deren Dividenden)...

Wir unterlassen daher, diesbezügliche weitere Nachweise zu geben, um so mehr, als die Kapitalmarkt durch zuvorkommende Aufnahme der älteren Serien hinlänglich bewiesen hat, daß an der Solidität dieses Wertes nicht die geringste Anfechtung zu machen ist. Die Wichtigkeit der Köln-Mindener Bahn für den großen durchgehenden Verkehr in Deutschland...

D. Frankfurt, 11. Sept. (Börsewoche vom 4. bis 10. Sept.) Während in der Vorwoche noch eine schwankende Tendenz, mit welcher große Geschäftstillstände Hand in Hand gingen, dominierte, hat diese Woche eine festere Tendenz Platz gegriffen, die seit Montag, da sich auch der Verkehr lebhafter gestaltete, in eine successiv steigende Bewegung überging.

Schluss der Donnerstags-Börse auf mattere Berliner Kurse sich etwas abschwächte, um jedoch im Abendverkehr einen neuen Aufschwung zu nehmen. Die heutige Börse verkehrte indeß wieder in etwas abgeschwächter Haltung, als deren Ursache die Beendigung der Contremeedungen bezeichnet wird, die neben den seit Montag stattgefundenen Meinungsäusserungen immerhin eine bedeutende Rolle gespielt haben müssen.

Am Spekulationsmarkt stiegen Kreditaktien, mit 182 1/2, eröffnend, von Montag an bis gestern successiv bis 186 1/2, und schlossen nach 186 1/2, mit 186. Staatsbahn-Aktien legten mit 242 1/2, ein, hoben sich am Montag bis 244 1/2, avancierten gestern bis 247 1/2, und blieben heute 247 1/2.

Die Substitution auf die Berner Kantonalanleihe bei dem Bankhause Rothschild dürfte wohl stark überzeichnet. Ebenso hatte die bei dem nämlichen Hause diese Woche stattgefundene Substitution auf die XI. Serie russischer Bodentredit-Pfandbriefe zum Kurse von 90 1/2 einen überaus glänzenden Erfolg in Kapitalistkreisen, wo diese Pfandbriefe schon seit Erscheinen der I. Serie (1868) ein beliebtes Anlagepapier bilden.

Berlin, 11. Sept. Schlussbericht. Weizen per Sept.-Okt. 204. —, per April-Mai 215. —. Roggen per Sept.-Okt. 149. —, per April-Mai 155.50. Rüböl per Sept.-Okt. 60. —, per April-Mai 64.20. Spiritus loco 51.80, per Septemb.-Okt. 52.80, per April-Mai 54.30. Hafer per Sept.-Okt. 170.50, per April-Mai 182.50.

Breslau, 11. Sept. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 1/2, loco fremder 22.25, per Novbr. 21.30, per März 22.25. Roggen niedr., loco hiesiger 16. —, per Novbr. 15.66, per März 16. —, Hafer —, loco 16. —, per Novbr. 16.05. Rüböl niedr., loco 33. —, per Oktbr. 32.70, per Mai 34.20. Wetter: Frachtvoll.

Hamburg, 11. Sept. Schlussbericht. Weizen loco, per Sept.-Okt. 205 1/2, per Okt.-Novbr. 206 1/2, per Novbr.-Dezbr. 209 1/2. Roggen loco, per Sept.-Okt. 150 1/2, per Okt.-Novbr. 152 1/2, per Novbr.-Dezbr. 153 1/2. Wetter: —.

Mainz, 11. Sept. Weizen —, per November 21.70, per März 22.70. Roggen —, per Novbr. 15.75, per März 16.75. Hafer —, per Novbr. 16.35, per März 16.95. Rüböl —, per Oktbr. 32.80, per Mai 34.35.

per Mai 34.35. Weizen 11. Sept. Weizen und Roggen preisfallend, Gerste, Hafer und Raps fest. Raps loco. Weizen loco 84 Pfund. 4.40 bis 4.50, 89 Pfund. 5.40 bis 5.50. Roggen 3.25 bis 3.35. Gerste 2.65 bis 3.15. Hafer 2.10 bis 2.12. Raps 3.05 bis 3.10, do. Danaber 3. — bis 3.05. Hirse 2.30 bis 2.40. Rüböl 39. Kaffee 5.87 bis 5.93. Spiritus 20 1/2. Wetter: Schön.

C.L. Paris, 11. Sept. Die hier stückweise und sogar in verschobenen Portionen eingetroffene Rebe des Fürsten Milan rief einige Bestimmung hervor, namentlich für Türlen, die noch gestern Abend am Boulevard bis 36 und heute bis 35.80 zurückwichen, um im Nachgeschicht 35.90 zu schließen; Banque Ottomane büßte freilich nur wenige Franken ein und schloß 547. Alles Uebrige still und etwas fest. 3proz. Rente 66 62, 5proz. 104.27, Italiener 72.30, spanische Exterieur 19 1/2, Peruvianer 54 1/2, Banque de Paris 1140, Mobilier 177, spanischer Mobilier 670, Einz.-Aktien 715, Oester. Bobentrenten 545, Staatsbahn 607, Lombarden 230.

Paris, 11. Sept. Rüböl per Septbr. 83.70, per Novbr.-Dezbr. 83.70, per Jan.-April 84. —, per Mai-August 84.50. Spiritus per Septbr. 48. —, per Jan.-April 48.70. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Septbr. 64. —, per Oktbr.-Januar 61.70. Mehl, 8 Mrt., per Septbr. 60.70, per Nov.-Dezbr. 62. —, per Novbr.-Febr. 62.70, per Jan.-April 64. —. Weizen per Septbr. 26.70, per Novbr.-Dezbr. 28. —, per Novbr.-Febr. 28.50, per Jan.-April —. Roggen per Septbr. 17.50, per Novbr.-Dezbr. 18.50, per Novbr.-Febr. 18.70, per Jan.-April —. Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. Sept. Weizen loco geschäftlos, per Novbr. 292. —, per März 308. Roggen loco fest, per Oktbr. 182. —, per März 194.50. Rüböl loco 35, per Herbst 35 1/4, per Mai 37 1/2. Raps loco —, per Herbst 379, per April 400.

Antwerpen, 10. Sept. Raffinirtes Petroleum fest, Markt bis jetzt 26 1/2, bez. 27 1/2, per Sept. 26 1/2, bez. 27 1/2, per Okt. 26 1/2, bez. 26 1/2, per Novbr. 26 1/2, bez. u. Br., per Oktbr.-Dezbr. 26 1/2, per Amerl. Schmalz behauptet, Marke Wilcox dispon. fl. 37 1/2. Amerikan. Sped still, lang dispon. frs. 128, sport dispon. 140. Wollan unverändert, Umsatz 90 B. La Plata. — Kasse matt. — Aug. Köln 123.25.

London, 10. Sept. (City-Bericht.) Auf dem Geldmarkt ist die Nachfrage etwas lebhafter. Diskontsatz für bestes Drei-Monats-Papier 1 1/2 — 1 1/2. An der Fondsbörse wenig Geschäft. Türlen aller Arten fast etwas schwächer.

London, 10. Sept. Zinn, Straits 82 1/2, Kupfer, Chile 82 — 83 1/2, Leinöl. Export der Woche 213 Tons. Leinsamen. Import der Woche 3645 Tons. Petroleum. Vorrath von raff. 47,810 Tons. London, 10. Sept. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 38 Cargos.

London, 9. Sept. Woll. In der gestrigen Auktion war für austral good fleece and greasy gute Nachfrage zu vollen Preisen. London, 10. Sept. (2 Uhr). Consoles 94 1/2, 1886r Amerl. fest. Liverpool, 11. Sept. Baumwollmarkt. Umsatz 8,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1,000 B. Unverändert. — Ballen, nach dem Continent — B.

New-York, 10. Sept. Goldagio 116 1/2. London 4.82. Baumwolle mittel. Upland 14 1/2, es. Petroleum Standard white 12 cs. West. extra State D. 6.05. Rother Frühjahrsweizen D. 1.40. Schmalz, Marke Wilcox 13 1/2, Ebel 12 1/2. Baumwoll-Aufnahme in sämtlichen Häfen der Union 4,000 Ballen, Export nach England — Ballen, nach dem Continent — B.

New-York, 10. Sept. Baumwolle. Wochenausfuhr 19,000 B., Export nach England 3,000 B., nach dem Continent — B., Vorrath 70,000 Ballen.

Bremen, 8. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Dhio“, Kapitän G. Meyer, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Septbr., Barometer, Thermometer in C., Feuchtheit in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for Sept 11, 12, 13.

Für die Redaktion verantwortlich: In Stellvertret. Karl Boschart in Karlsruhe.

Verkauf einer Kirchenorgel. Die es. Kirchengemeinde hier bietet in Folge eines Neubaus ihrer Kirche ihre Orgel zum Verkauf an. Dieselbe ist ein älteres, aber gut erhaltenes Werk miltener Construction mit 1 Manual und Pedal, sowie 14 Registern.

Schafweideverpachtung. Am Donnerstag den 16. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Oberweier (Amts Ettlingen) die Winterschafweide in öff. öffentlicher Versteigerung verpachten, wozu Steigerungsbitthaber höflich eingeladen.

Obstversteigerung. Den Ertrag von circa 60 Apfelbäumen meistens seines Tafelobst, läßt unterzeichnete Verwaltung Mittwoch den 15. d. M., Mittags 1 Uhr anfangend, öffentlich einzeln oder im Ganzen gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigern.

Vorläufige Anzeige. Die Unterzeichneten beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie unter der Firma Schober & Baeckmann auf hiesigem Platze eine Lichtdruck-, verbunden mit einer photogr. Anstalt, errichten.

Schober u. Baeckmann. Die Unterzeichneten beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie unter der Firma Schober & Baeckmann auf hiesigem Platze eine Lichtdruck-, verbunden mit einer photogr. Anstalt, errichten.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Astersberg, Amtsgerichtsbezirk Schönau, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnung bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte, unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Erneuerung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Bürgerliche Rechtspflege. U.870. Nr. 11.266. Schwellingen. Wird auf die Forderungen des Zimmermanns Heinrich Rohm von Nedarau, gegen welchen Gant erkannt ist, Beschlag gelegt und seinen Schuldnern aufgegeben, die schuldigen Beträge bei Vermelden doppelter Zahlung bis auf weitere gerichtliche Verfügung an Nedarau auszusahlen.

Schnurladungen. U.874. Nr. 3. Nr. 253. Geisingen. Andreas Stoffler von hier, geboren den 8. Januar 1852, Geisingen, 1870 in die vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert, Februar 1873 in Columbus, Staat Ohio, seit der Zeit an unbekanntem Orte, — ist zur Erbschaft seines am 29. Juli d. J. † Vaters Michael Stoffler von hier antheilig berufen. Er wird mit gegenwärtigem aufgefordert, sich binnen drei Monaten, von heute an, zur Empfangnahme seines Erbscheites zu melden, ansonst solches Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Handelsregister-Einträge. U.882. Nr. 7987/8. B. o. l. f. a. Die Führung der Handelsregister betreffend. I. Zu D. 3. 92 des Firmenregisters ist eingetragen worden: Die Firma „Alexander Waidle in Hausach“ ist erloschen. II. Unter D. 3. 93 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma „Heinrich Waidle in Hausach“. Inhaber der Firma ist: Heinrich Waidle, Kaufmann in Hausach. B. o. l. f. a. den 6. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht. S. K o h l u n d. U.887. Nr. 10.929. Lahr. In den Verzeichnissen des Kaufmanns Alfred Kaufmann (Firma Ernst Kaufmann in Lahr) ist eingetragen. Kaufmann Ernst Kaufmann jun. ist als Prokurist bestellt. Lahr, den 4. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.